

1.3 Der Binnenwert des Geldes

1.3.1 Die Begriffe „Kaufkraft“ und „Preisniveau“

<u>Kaufkraft der DM:</u>		<u>Preisindex</u>	<u>Kaufkraftindex</u>
→ Folie	1948	100	100 Pfennige
	1960	111	90 Pfennige
	1970	142	70 Pfennige
	1980	233	43 Pfennige
	1988	284	35 Pfennige
	1991	311	32 Pfennige

Nominalwert = der auf Münzen und Banknoten aufgedruckte Wert

Tauschwert = gibt an, welche Güter man dafür eintauschen kann
hat Einfluss auf das Wirtschaftsgeschehen einer Volkswirtschaft

Lohnkaufkraft → Folie

(hier: zum Erwerb ausgewählter Güter aufgewendete Arbeitszeit eines Industriearbeiters)

	1 kg Misch- brot	1 Liter Voll- milch	250 g Butter	250 g Kaffee	500 g Kote- lett	5 kWh Strom	5 l Benzin	Zeitung eine Woche
1938	30 Min.	17 Min.	60 Min.	100 Min.	80 Min.	70 Min.	150 Min.	40 Min.
1958	22 Min.	11 Min.	45 Min.	125 Min.	74 Min.	25 Min.	80 Min.	26 Min.
1991	10 Min.	4 Min.	6 Min.	11 Min.	17 Min.	5 Min.	20 Min.	16 Min.

→ Folie „Lohnkaufkraft - damals und heute“ (Zahlenbilder 293 571)

→ Folie „August Löscher - Rudolstadt i. Thür., den 4.2.1936“

→ Folie „Thüringische Zellwolle AG - Familienunterstützung ´Werkfrontsdank´“

Der Wert des Geldes kann nicht an **einem** einzigen Gut gemessen werden.

- Preis für Taschenrechner ist ständig gesunken
- Preis für Benzin schwankt ständig
- Preis für Schokolade ist seit 1948 (für eine DM etwa 3 Tafeln Schokolade) gestiegen

Der Wert der DM kann nur im Verhältnis zu allen Gütern bestimmt werden:

$$\text{Preisniveau} = \frac{\text{nachfragewirksame Geldmenge}}{\text{angebotene Gütermenge}}$$

... im Umlauf befindliche Geldmenge
... auf dem Markt befindliche Güter

Das Preisniveau gibt die durchschnittliche Höhe aller Preise in der Volkswirtschaft an.

- steigt das Preisniveau, verliert das Geld an Wert
- sinkt das Preisniveau, steigt der Wert des Geldes

Die Kaufkraft = Geldwert

- im allgemeinen: die **Geldsumme**, über die ein Wirtschaftssubjekt verfügt (Einkommen + Kredit)
- volkswirtschaftlich: die **Gütermenge**, die mit einer Geldeinheit gekauft werden kann (Güterpreis des Geldes)
... gibt den Wert des Geldes an.

Die Kaufkraft steht nicht absolut fest, sondern ist abhängig ...
... von der umlaufenden Geldmenge
... vom Warenvorrat

Die Kaufkraft ist der umgekehrte (reziproke) Wert des Preisniveaus.

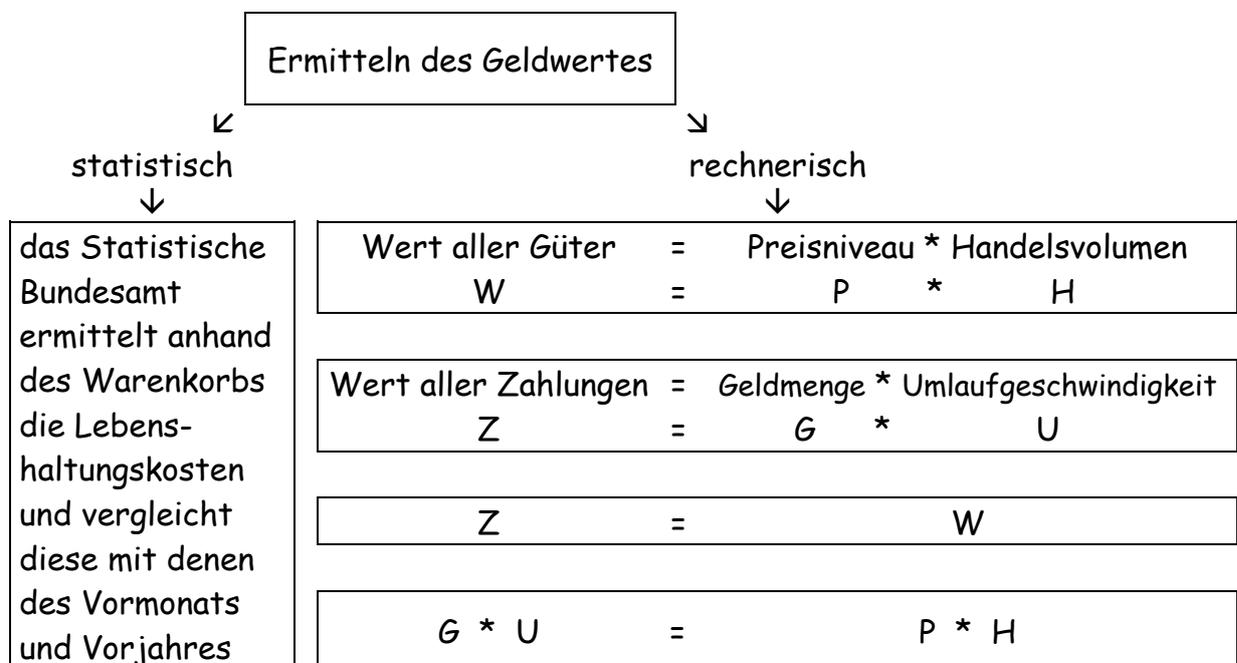
$$\text{Kaufkraft} = \frac{\text{angebotene Gütermenge}}{\text{nachfragewirksame Geldmenge}}$$

... auf dem Markt befindliche Güter
... im Umlauf befindliche Geldmenge

- steigt das Preisniveau, dann sinkt die Kaufkraft des Geldes
sinkt der Geldwert
- sinkt das Preisniveau, dann steigt die Kaufkraft des Geldes
steigt der Geldwert
- **Geldwertstabilität** liegt vor, wenn mit einem Geldbetrag gleich viele Güter gekauft werden können wie zu einem früheren Zeitpunkt



Gefürchtete Störungen des Geldwertes sind **Inflation** und **Deflation**.



Simon Newcomb (1835 - 1909) formulierte die Gleichung

$$G * U = H * P$$

G ... Geldmenge

U ... Umlaufgeschwindigkeit des Geldes

(durchschnittliche Häufigkeit, mit der die Geldmenge in einer Volkswirtschaft in einer Periode geschäftliche Aktionen finanziert)

→ $G * U$... Geldvolumen

H ... Handelsvolumen (die in einer Periode gehandelte Gütermenge)

P ... durchschnittliche Preisniveau

z. B.: $G = 30$ Mrd. Rechnungseinheiten (RE)
 $U = 10$
 $H = 300$ Mrd. RE
 $P = 1$

Wird im Folgejahr die Geldmenge um 20 % auf 36 Mrd. RE vermehrt und nimmt die Umlaufgeschwindigkeit um 10 % zu, so muss - bei konstantem Handelsvolumen - das Preisniveau um 32 % auf 1,32 steigen.

Mit der Änderung der Zahlungsgewohnheiten wurde es notwendig, auch das Buchgeld in der Gleichung zu berücksichtigen. Der amerikanische Ökonom Irving Fisher (1867 - 1947) formulierte deshalb 1922 die sog. Verkehrsgleichung

$$G * U + G' * U' = H * P$$

G ... Bargeldmenge
 G' ... Buchgeldmenge
 U ... Umlaufgeschwindigkeit des Bargeldes
 U' ... Umlaufgeschwindigkeit des Buchgeldes

Aber: Bei den verschiedenen Gütern finden unterschiedliche Preisveränderungen statt!

Der Preisindex für Nahrungsmittel stieg 1981 ggb. dem Vorjahr um 5,4 %.

Rindfleisch	3,4 %
Fische und Fischwaren	4,0 %
Schweinefleisch	4,4 %
Käse	4,5 %
Geflügel	5,3 %
Brot	5,7 %
Butter	6,3 %
Obst	9,1 %
Eier	10,4 %
Kartoffeln	11,2 %
Gemüse	13,0 %

Der Preisindex für Nahrungsmittel (5,4 %) stieg damit langsamer als die Teuerungsrate der gesamten Lebenshaltungskosten (5,9 %).

Lösen Sie folgende Aufgaben:
siehe Arbeitsheft Seite 53, Aufgaben 1 und 2

- 31.) Im Mai 1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Damals lagen die durchschnittlichen Stundenlöhne bei 1,20 DM. Um einen richtigen Vergleich zwischen damals und heute herstellen zu können, müssen die Löhne und Preise ins Verhältnis gesetzt werden. Ermitteln Sie deshalb die damaligen Preise und die heute notwendige Arbeitszeit, die ein Arbeitnehmer für ein gewünschtes Produkt arbeiten muss!

	damals (Stundenlohn: 1,20 DM)		heute (Stundenlohn: 20,00 DM)	
	Preis	Arbeitszeit	Preis	Arbeitszeit
1 kg Bohnenkaffee		22 Stunden	14,00 DM	
ein Ei		20 Minuten	0,30 DM	
ein Brathähnchen		5 Stunden	4,00 DM	
1 kg Butter		4 Stunden	8,00 DM	
eine Zigarette		5 Minuten	0,25 DM	
0,2 l Mineralwasser		15 Minuten	2,80 DM	

32.)

Nach einem Schiffsuntergang retten sich die Passagiere auf eine Insel, deren Wirtschaftsleben wie folgt organisiert ist:

- Jeder Einwohner gibt seinen gesamten Tageslohn für Bananen aus.
- Bananen sind das einzig knappe Gut.
- Es existiert eine Geldwährung.

a) Berechnen Sie den jeweiligen Tagespreis für Bananen!

Wochentag	Summe der Tageslohne (Geldmenge)	Tagesernte (Handelsmenge)	Preis je Banane
Montag	100,--	200 Stück	
Dienstag	120,--	200 Stück	
Mittwoch	50,--	200 Stück	
Donnerstag	100,--	200 Stück	
Freitag	100,--	250 Stück	
Samstag	100,--	100 Stück	

b) Ergänzen Sie die Begriffe **Geldmenge** und **Handelsvolumen**!

Preis je Gutereinheit =

c) Nennen Sie jeweils die Ursache für die Preisänderungen!

Wochentag	Ursache der Preisveränderung
Montag → Dienstag	
Dienstag → Mittwoch	
Mittwoch → Donnerstag	
Donnerstag → Freitag	
Freitag → Samstag	

d) Vervollständigen Sie mit den Begriffen **steigt** und **sinkt** die folgenden Aussagen!

Steigt bei konstantem Preis das Handelsvolumen, so		der Güterpreis.
Sinkt bei konstantem Preis das Handelsvolumen, so		der Güterpreis.
Steigt bei konstantem Handelsvolumen die Geldmenge, so		der Güterpreis.
Sinkt bei konstantem Handelsvolumen die Geldmenge, so		der Güterpreis.

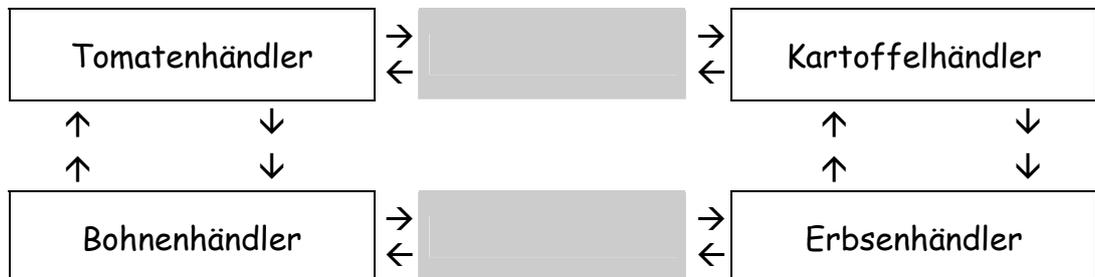
33.)

Auf einem Markt bieten vier Gemüsehändler ihre Waren feil. Jeder von ihnen bietet genau eine Gemüseart an: Tomaten, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen.
 Da sich an diesem Tag kein Käufer blicken läßt, beginnen die Händler zunächst ihren eigenen Bedarf untereinander zu decken.
 Zufällig verfügt der Tomatenhändler über Bargeld in Höhe von 5,00 DM.
 Folgende Geschäfte werden abgewickelt:

Käufer	Ware	Menge	Preis je kg	Umsatz
Tomatenhändler	Kartoffeln	20,0 kg	0,25 DM	
Kartoffelhändler	Erbsen	2,5 kg	2,00 DM	
Erbsenhändler	Bohnen	2,5 kg	2,00 DM	
Bohnenhändler	Tomaten	5,0 kg	1,00 DM	
Handelsvolumen				Gesamtumsatz

a) Berechnen Sie in der obigen Tabelle die jeweiligen Umsätze, den Gesamtumsatz und das Handelsvolumen!

b) Die untere Abbildung gibt die Richtungen der Waren- und Geldströme an. Tragen Sie die jeweiligen Stromgrößen ein!



c) Welche Stromgröße erfasst der innere Strom? →
 Welche Stromgröße erfasst der äußere Strom? →